



Inländische Begebenheiten.

Laibach den 11. März. Gestern frühe gieng weiter nach Italien von hier ab der k. k. Obriste Feldarzt Chirurgie und Medizin Doktor von Mederer, welcher von Wien kommend die Feldspitäler allhier besuchte, und in gleicher Absicht seine Reise bis Turin fortsetzen wird.

Nach dem unglücklichen 25. und 26. Sept., wo die Russen die Position bey Zürich verlassen mußten,

zweifelte fast niemand, daß General Massena nun unverzüglich seinen Sieg verfolgen, und in Schwaben einfallen würde. Allein erst jetzt erfährt man, daß seine Armee vor dem Uebergang über den Rhein die rückständige Löhnung forderte, die man ihr aus Mangel an Gelde nicht bezahlen konnte. Folglich unterblieb der Einfall in Schwaben. Ueberdies kam auch der Erzherzog Karl mit seiner

Armee eiligt von Manheim herbey geeilt um Schwaben zu decken.

Der berühmte General Stipschütz ein gehobener Ungar, war Anno 1783 noch Corporal bei Kaiser Chevauxlegers. So weit bringen bei der kais. Armee Tactete und Tapferkeit!

Am 12. Febr. ist das Regiment Neisky durch Mailand zur Armee marschirt. Bey diesem braven Regiment hat kein Offizier vom Capitain abwärts ein Pferd, oder einen Bedienten. Nach Vercelli ist von hier viel Artillerie abgegangen. Dieser Ort (in Piemont) wird zu einem Waffenplatz gemacht. Die Wiedereröffnung der Feindseligkeiten ist nahe. — Die am 7. dieß vorgefallene Erscheinung der englischen Flotte vor Genna hat daselbst viele Bestürzung verursacht. Man glaubte im ersten Schrecken, sie würde die Stadt bombardiren.

Nach glaubwürdigen Berichten soll die kais. Armee in Italien, die schon 140,000 Mann stark ist, auf 160,000 Mann gebracht werden.

Wien. Nachdem Se. Maj. Höchstidero wirkli. Staatsminister bei dem inländischen Staatsrathe, Karl Grafen und Herrn von Zinzendorf und Pottendorf, mit Beibehaltung erwähneter Würde, zu dem durch Ableben des Grafen v. Cavriani erledigten Amte eines N. Oest. Landmarschalls zu ernennen geruhet haben: so ist dessen Vorstellung mit der gewöhnlichen Feyerlichkeit Montags, am 24. Febr., vor sich gegangen.

Der Weiszer der Gerichtstafel zu Komoren im Königreich Ungarn,

Paul Bazmandy, hat einiges Silber im Gewichte von 26 1/4 Loth als einen freywilligen Kriegsbeitrag allerunterthänigst überreicht, und Se. Maj. haben dieses patriotische Anerbieten mit dem höchsten Wohlgefallen aufgenommen.

Ausländische Begebenheiten.

Italien.

Belluzona, den 19. Feb. Die Franzosen fangen an, sich in der südlichen Schweiz zu verstärken, und in Bewegung zu setzen. General Dedovich, der in unserer Gegend commandirt, ist beschwogen auf seiner Huth, und macht sich auf alle Fälle gefaßt.

Gestern früh um 10. Uhr starb in Padua der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Baron von Liptai in einem Alter von 56 Jahren. Er wird wegen seinen vortrefflichen Eigenschaften, seinen militairischen Talenten, und wegen seinem Muth, den er bey jeder Gelegenheit zeigte, allgemein bedauert. Die östreichische Monarchie verliert an ihm einen tapfern Krieger. Am 25. März 1799. erhielt er bey Verona eine schwere Wunde, von der er nicht mehr ganz hergestellt werden konnte.

Turin, den 12. Febr. Vor einigen Tagen suchten die Franzosen den Paß Madonna delle Finestre zu besetzen, konnten es aber vor heftiger Kälte nur wenige Stunden aushalten. — Dagegen ist Tenda, und Colle di Tenda von ihnen stark be-

fest; auf letztem haben sie 4 Feldstücke. — General Melas und die meisten Zweige des Hauptquartiers befinden sich noch hier; aber viele Regimenter sind in Bewegung. So lange inzwischen die epidemische Krankheit unter den franz. Truppen anhält, dürfte wohl schwerlich an ein weiteres Vorrücken gedacht werden. Die Eroberung von Genua ist gegenwärtig das Hauptaugenmerk der kaiserlichen Armee und der englischen Flotte.

Deutschland.

Berlin, den 15. Febr. In der hiesigen Hofzeitung liest man folgendes: Die Depeschen des Konsuls Buonaparte, den Frieden betreffend, sind, nach einem Schreiben aus Wien, an die Vorposten des Erzherzogs Karl übergeben, und am 1ten Febr. durch den Obrist, Graf Colloredo, Adjutanten des Erzherzogs, nach Wien gebracht worden.

Aus der Schweiz, den 17. Febr. Der Exdirektor Ochs will sich nach Nordamerika begeben, um von den Jammer scenen, die seine innerhalb 8. Tagen von ihm hingeschmierte Konstitution in der Schweiz angerichtet hat, etwas weiter entfernt zu seyn. — Die Vorschläge zu einer zweyten Konstitution wollen unsern Interimsregenten gar nicht gefallen. Ein Artikel nach dem andern wird weg votirt. — Unter andern Projekten kam auch eins von einem gewissen Pfarrer Nageli aus dem Kanton Zürich. Ob er dasselbe zunächst für

den Mond, oder für die Schweiz bestimmt habe, ist noch nicht ausgemacht. Die Hauptideen dieses Konstitutionsprojekts sind: Verbannung des Kriegs, ein ewiger Friede, Ausrottung der Blattern, Vereinigung aller Meere und Flüsse durch Kanäle, Errichtung eines Friedensgerichts für alle gesittete Nationen, wozu eine jede Million Menschen ein Mitglied gliedt, und welches die Streitigkeiten zwischen den Nationen entscheidet.

Breuz, den 23. Febr. Die in unserer Gegend liegenden k. k. Truppen haben plötzlich Befehl erhalten, sich schnell zusammenzuziehen. Man glaubt daher, daß die Feindseligkeiten bald ihren Anfang nehmen werden.

Ulm, den 23. Febr. Der Obristlieutenant von Wimmer ist hierdurch nach Donaueschingen gereist. Es gehen gegenwärtig starke Transporte Mehl, Heu und Haber durch Ulm zur Armee.

Wangen, den 27. Febr. Nach Berichten vom Bodensee soll der Angriff, welchen die Franzosen am 24. d. bei Feldkirchen und weiter hin machten, ohne Folgen geblieben seyn. Sie fanden die Kaiserl. zu ihrem Empfang bereit, und nach einer wechselseitigen Kanonade kehrten sie wieder um. Wahrscheinlich wollten die französische Generale ihren Truppen bloß einige Zerstreung machen; denn zur Eröffnung des Feldzugs ist die Witterung, zumal in jenen Gegenden, noch viel zu rauh.

Augsburg, den 28. Febr. Gestern ist der k. k. Generalfeldmarschall-Lieutenant, Graf von Kollowrath, aus Wien hier angekommen, und hat sein Absteigquartier bei den 3 Mohren genommen. Se. Erzzell. gehen dem Vernehmen nach zur erzherzogl. Armee.

Worms, den 15. Febr. Ein königl. preussischer Legationssecretär ist am 12. d. von Berlin kommend hier durch nach Paris gereiset.

Berlin, den 8. Febr. Die Friedensgerichte zirkuliren jetzt aufs neue, und man schmeichelt sich, daß sie nicht ohne Grund sind. Gestern soll ein österreichischer Courier hier angelangt seyn, dessen Sendung, wie es heißt, auf diesen allgemein gewünschten Gegenstand Bezug hat.

Der russisch-kais. Bar. v. Krüdener ist nun förmlicher Gesandter am hiesiger Hofe geworden. Und Wasiliew wird russ. Geschäftsträger am nieder-sächsischen Kreise zu Hamburg.

Dresden, den 10. Febr. Seit einiger Zeit herrscht hier eine völlige Stokung in der politischen Welt. Alles hängt von den Plänen des Kabinets in London ab. Der Berliner Hof zieht sich von der unmittelbaren Theilnahme an den Verhandlungen immer mehr zurück, und scheint mehr den Beobachter machen zu wollen. Die vielen Fremden, Engländer, Russen, Pohlen, emigrierte Schweizer und Franzosen, die sich hier aufhalten, machen alles hier sehr theuer.

Karlsruhe, den 18. Februar. Man schreibt von Kork bey Kehl, daß nach den Bewegungen, welche man seit einigen Tagen bey den Franzosen verspüre, so wie nach den Aussagen der Espione, es das Ansehen habe, als ob die französ. Armee sich gefaßt mache, in wenig Tagen den Feldzug zu eröffnen, wenn anders nicht in Kurzem die Nachricht von einem geschlossenen Waffenstillstande komme. — Se. königl. Hoheit der Erzherzog Karl haben 150 Medaillen und 4000 Gewehre übersandt, um unter die Ortenauische und Breisgauische Landesbewaffnung vertheilt zu werden.

Türken.

So sehr auch der Großvezier durch die Widerfestigkeit einiger Pascha's und die bey seiner Armee eingerissenen Krankheiten in den Operationen zurückgesetzt worden, hat es ihm dennoch, nach Berichten aus Constantinopel vom 27. Jan. gelungen, nicht nur vorzurücken, sondern sogar die Festung Ek-Arisch zu erobern, welchen Plaz Gen. Buonaparte in seinen an den Gen. Kleber hinterlassenen Instruktionen, die von den Engländern aufgefangen und publizirt worden sind, als den Schlüssel von Egypten angiebt. Man verhofft von dieser Eroberung allerdings die Wirkung, daß die Franzosen sich bald bestreben werden, aus Egypten noch durch eine Kapitulation zu kommen.

R u s s l a n d.

Nach öffentlichen Nachrichten sollen von Brjese bis Niga 80,000 Mann Infanterie, 20,000 Kavallerie, und 4000 Kosaken, in 3 Korps abgetheilt, kantonniren.

Wie diese nämlichen Nachrichten bemerken, ist die russische Gränze noch immer gesperrt; sie war bisher bey Niemirow noch offen, nach neueren Befehlen soll auch da nichts mehr, sondern alles aus Rußland über Terespol passiren.

Nach einem Befehl des Kaisers müssen auch die Protestanten und Katholiken den alten, in Rußland noch gültigen, und um 11, im künftigen Jahrhundert um 12 Tage zurückstehenden Kalender annehmen, und ihre Feste darnach feiern. Diese Verordnung betrifft auch die zahlreichen Katholiken der ehemaligen polnischen Provinzen, wo der verbesserte Kalender vom Papp Gregor XIII. bisher befolgt wurde, künftig aber keine Gültigkeit mehr haben wird.

S p a n i e n.

In der Madrider Hofzeitung vom 20. Januar wird gemeldet, das sich die Spanische Flotte zu Vrest in bestem Stande befinde, und sobald es die Umstände erfordern, von dort auslaufen werde.

F r a n k r e i c h.

Von der Unterwerfung der Chouans laufen mit jedem Tage nähere Nachrichten ein; die letztere, welche

der General Brüne durch einen Courier überschickte, brachte die Bestätigung von der Kapitulation des Chouanen Chefs Georges, mit der er sich verpflichtet in 24 Stunden 12 Kanonen und 20,000 Englische Gewehre auszuliefern, das Departement Morbihan und einen Theil der Nordküste zu entwaffnen, und seinen Aufenthalt in einem von der Regierung ihm angewiesenen Ort zu nehmen. Hierauf ist die Englische Eskadre, welche in der Quiberon-Bay sich aufhielt, und daselbst Getreide gegen Kriegsbedürfnisse eintauschte, in die See gegangen. Sie nahm die Chouans, welche ihre Nachricht von dem abgeschlossenen Vergleich brachten, unfreundlich auf, und viele abgesetzte Ballen fielen den Republikanern in die Hände. Der Vergleich kam zu Stande, gerade als ein allgemeiner Angriff bevorstand, und General Brüne bei Murillac die Stellung der Chouans rekonoscirte. Hier kam ihm George entgegen, und ließ um eine Konferenz bitten, die auch sogleich unter freyem Himmel gehalten wurde. In einer Stunde war man über die Bedingungen einig. Beruhigt (heißt es übrigens am Ende) ist das Land noch lange nicht.

Man stellt jetzt in Paris Vergleichen über die Verschiedenheit der Konstitutionsannahmen an; die erste Konstitution wurde bekanntlich gar nicht zur Annahme vorgelegt; die zweyte von 1793 hatte 1,620, die im dritten Jahre 49,977, die dießjährige nur 1562 Stimmen gegen sich. Für diese stimmten

1,210,080 Bürger mehr, als für die von 1793, und 1,955.627 mehr als für die vom dritten Jahre.

Ein Pariser-Journal vom 12. Febr. macht folgende Betrachtung: „England herrscht jetzt mit seinem Golde beynahe über die ganze politische Welt. Alles trägt dazu bei, diese Insel zu bereichern. Tippu Saib, einer der mächtigsten Fürsten in Ostindien, kommt bei der Bestürmung seiner Hauptstadt um, und seine ungeheuren Schätze sammt seinem Throne wandern nach England. — Kommt einmahl ein reiches Spanisches Schiff mit Amerikanischem Gold beladen daher gesegelt, gleich sind Englische Fregaten da, die es wegkapern. — Was sehen aber wir Franzosen von den Siegen unserer Armeen? blutige Fahnen, eroberte Gemälde, Kunstwerke, Manuscripte, von Würmern zerfressene Bücher. Die Engländer zahlen mit jedem Tage ihre Armee, und noch grosse Subsidien an andere Mächte, und wir sind weder im Stande die Montirung unserer Truppen zu geben, noch ihnen den rückständigen Sold von mehreren Monaten zu zahlen. Das macht doch einen Unterschied, — vielleicht den größten in den Folgen des künftigen Feldzuges.“

Nach den neuen Planen die im Werke sind, soll zum Besten des platten Landes Schalen errichtet werden, um die jungen Leute zu bilden, damit einst das dreysfache Amt eines katholischen Religionsdieners, ei-

nes Arztes, und eines Friedensrichters in einer und derselben Person vereinigt werden könne. Buonaparte hat unter allen Einrichtungen in Egypten diese am besten gefunden, daß die Priester zugleich Aerzte machen, und das die Orakel heilen und Gesetze dikfiren.

Paris, den 18. Febr. Der Krieg mit den Chouans scheint sich wirklich gegen sein Ende zu neigen. Von ihren Anführern verlassen und verrathen, kehren die Einwohner der Vendee in ihre Heymath zurück, zu freuden, die Rückgabe ihrer Kirchen und ihres freyen Gottesdienstes erhalten zu haben. Ein grosse Anzahl Chouans sind übrigens in andere Gegenden gestüchet, wo sie nun grosse Räuberhorden formiren. Immer wird es nöthig seyn, daß die Regierung in den westlichen Departements eine ansehnliche Macht stehen lasse, um neuen Unruhen vorzubeugen.

Da es mit unserm Kriegsglück in Italien sehr schlecht aussieht, so heißt es nun, Italien müsse in Deutschland erobert werden, und dahin wolle man nun die Hauptmacht wenden.

Statt versprochenen allgemein gewünschten Frieden giebt uns die Regierung die Rumfordische Armensuppe. Für 7. Centimen, (2. Kreuzer) kann man sich so ziemlich satt essen.

Von weitem Friedensunterhandlungen ist es ganz still. Wenn auch künftig solche Friedenskongresse von unsern Machthabern veranstaltet werden, wie zu Lisse und Raftadt, oder wenn die ratifizirten Friedensschlüsse nicht gehalten werden, als wie die von Campo Formio, Turin und Tolentino, dann sehen wir freylich einem ewigen Krieg entgegen.

Großbritannien.

Den 17. Febr. hat das Unterhaus die Bewilligung gegeben, daß für das gegenwärtige Jahr 120,000 Matrosen, mit Inbegriff von 22,600 Seesoldaten besoldet werden.

London, den 18. Febr. Die Oppositionspartey, oder der Klubb der Wighs hatte am 4. dieß eine Versammlung, in welcher Herr Fox eine Rede hielt. Ich habe, sagte er, gestern nach langer Zeit einmal wieder im Parlament gesprochen, und darauf gedrungen, daß man nach einem 7jährigen Blut und Geld fressenden Kriege endlich einmal Frieden mache. Vergebens; das Ministerium hatte 265 Stimmen gegen 64. Es ist um unsere Konstitution gethan, die Parlamentsstimmen lauten nach dem Willen der Minister, und ich begebe mich also aufs neue in meine Einsamkeit, weil doch dem Vaterlande nicht zu helfen ist.

Der gute Freund des Herrn Fox, Sheridan, sprach im nemlichen Sinn.

Die englische Nation, sagte er, wird am Ende doch aufwachen. Denn sie will wahrhaftig nicht ihren letzten Schilling aufopfern, um das Haus Bourbon in seine erbliche, göttliche und menschliche Rechte wieder einzusetzen. Unsere Nationalschuld beträgt nunmehr bald 500. Millionen Pfund Sterling. Man kann sie in 2 Kolonnen theilen. Die eine Hälfte dieser Schuld wurde gemacht, um dem Haus Bourbon zu widerstehen, die andere, um das nemliche Haus Bourbon wieder auf den Thron zu setzen.

Es sind nunmehr 30. Schiffe segefertig, welche 20,000. Mann zu der neuen Expedition fassen können, die vom General Abercrombie kommandirt werden wird. Der Herzog von York nimmt dießmal keinen Antheil am Kommando.

Kurzgefaßte Nachrichten.

Mainz, den 19. Febr. Hier ist aufs neue alle Kommunikation mit Deutschland abgeschnitten; bloß die Briefposten dürfen passiren. An Verstärkung der hiesigen Festungswerke wird unablässig gearbeitet.

Schreiben aus Stockach, den 24. Febr. Die Avantgarde der erzherzoglichen Armee, die in unsern Gegenden längst dem nördlichen Rheinufer vertheilt liegt, wird vom braven General Nauendorf kommandirt, und besteht aus ohnge-

fähr 20,000. Mann. Das tapfere Dragonerregimente Kinski, das sich in diesem Kriege wie immer, sehr brav gehalten, liegt bei Eglsau.

Am 20. d. wollten ein paar hundert Franzosen bei Streckborn über den Rhein setzen, als sie aber die Oestreicher auf ihrer Huth fanden, so kehrten sie wieder ohne einen Schuß zu thun, und riefen vom südlichen Ufer herüber, daß ihre Absicht bloß gewesen sey, auf Essen und Trinken auszugehen, woran es ihnen in der Schweiz allerdings mangelt.

Hey Basel haben die französischen Vorposten ein paar Stunden Terrain gewonnen, allein bloß deswegen, weil die östreichische Vorpostenkette ihnen dieselbe aus militairischen Gründen nicht streitig machen wollte.

Das Hauptquartier des Erzherzogs ist noch zu Donaueschingen, einige Branschen desselben sind in dem benachbarten Hüfingen. Der Erzherzog logiert fortdauernd auf dem Schlosse zu Donaueschingen; dieser allgeliebte Prinz genießt zwar keine ganz feste, aber doch erträgliche Gesundheit, er geht oder fährt, wenn es die Witterung erlaubt, täglich aus, um sich von seinen Arbeiten und Anstrengungen zu erholen; er ist heiter; und widmet, wofern es die Geschäfte erlauben, alle Tage ein paar Stunden einer ernsthaften Lek-

türe, und manchmalen eine Viertelstunde dem Fortepiano.

Es ist allerdings an dem, daß der Erzherzog das Kommando niederlegen, und sich auf unbestimmte Zeit zur Erholung von seinen bisherigen Fatiguen nach Böhmen begeben wollte:

Allein die ganze Armee äufferte ihren herzlichsten Wunsch, daß er sie doch nicht verlassen möchte, so stark, daß der Sieger von Rheiningen, Ostrach und Stockach endlich nachgab, und versprach, wenigstens noch eine Zeitlang zu bleiben. Unterdessen wird nun der brave Feldzeugmeister Kray erwartet, um den allgeliebten Helden Karl, den Retter Deutschlands zu unterstützen. Als sich die Nachricht verbreitete, daß der Erzherzog die Armee verlassen wolle, kamen sogar aus der Nachbarschaft mehrere angesehenere Personen, und weiß gekleidete Mädchen mit Gedichten, mit Blumen- und Siegeskränzen nach Donaueschingen, überreichten dieselbe dem jungen Helden und hielten ihn nicht allein der Retter, sondern auch der Friedensstifter von Deutschland zu werden. Obgleich zum neuen Feldzug die größten Zurüstungen gemacht werden, so ist doch nicht alle Hoffnung zum Frieden aufgegeben..